

# Der Schmerz als sehr persönliche Erfahrung

Das KuBa zeigt aktuelle, sehr verschiedenartige Arbeiten der beiden Atelierstipendiaten Rose Vöhringer und Max Sayed.

VON BÜLENT GÜNDÜZ

**SAARBRÜCKEN** Seit 2020 vergibt das Kulturzentrum am Eurobahnhof (KuBa) ein Atelierstipendium, das jungen Kunstschaffenden der Region die Gelegenheit bietet, für den Zeitraum eines Jahres einen Atelierraum kostenlos zu nutzen. In den letzten Monaten arbeiteten die HBK Saar-Absolventen Rose Vöhringer und Max Sayed im KuBa. In einer Ausstellung in der Galerie des Hauses geben sie nun einen Einblick in ihr aktuelles Schaffen.

Vöhringer wurde 1989 in Stuttgart geboren, studierte von 2013 bis 2022 Freie Kunst mit dem Schwerpunkt Malerei bei Gabriele Langendorf und schloss im März 2022 ihr Meisterstudium ab. Max Sayed, geboren 1978 in Syrien, arbeitete von 2003 bis 2014 als Grafikdesigner in Syrien. Nach seiner Flucht nach Deutschland im Jahr 2014 begann er 2016 ein Studium in Kommunikationsdesign an der HBK, welches



Die Bilder sind eine Gemeinschaftsarbeit und gehören zusammen. Links ist die Arbeit von Rose Vöhringer, rechts die von Max Sayed.

FOTO: KUBA

er im März 2022 als Meisterstudent bei Ivica Maksimovic abschloss.

Rose Vöhringer beschäftigt sich



in ihrer Malerei mit dem menschlichen Körper als Mittel der Kommunikation. Gestik, Mimik und

Körpersprache spielen eine wesentliche Rolle in den Bildern, die Bruchstücke alltäglicher Geschichten zu vermitteln scheinen. Manchmal sind das Kämpfe mit dem Regenschirm im Sturm, dann wilde Rangeleien mit etwas, das wie eine Plastikfolie ausschaut, dann zwischenmenschliche Raufereien oder schlichtweg Ausblicke auf einzelne Körperteile wie eine Schulter oder Füße.

Dabei bleibt die eigentliche Szenerie im Unklaren, der Kontext fehlt dem Betrachter. Vielmehr scheinen die Bewegungen der Figuren nonverbaler Ausdruck eines Gefühls zu sein. So wird eine Auseinandersetzung zu einem körperlichen Aufeinanderprallen und Wut oder Ärger zu einem Ringen mit einem Gegenstand.

Max Sayeds Werk ist das spannendere, weil er einen sehr eigenen Weg der Malerei geht. Seine Arbeiten spielen mit den Grenzen von Malerei und Design. So

gehören am Computer generierte graphische Arbeiten als auch mit den Händen aufgetragene Farben gleichermaßen zu seinem Schaffensprozess. Seine Arbeiten bestehen meist aus zwei Bildtafeln in kräftigem Blau, Schwarz, Weiß und Rot.

Auch Sayed verarbeitet kleine alltägliche Erlebnisse, doch bei ihm sind diese Sinnbild existenzieller Erfahrungen. Es ist die Welt eines Menschen mit Migrationshintergrund, der längst in Deutschland angekommen scheint, dessen Herz aber zerrissen ist. Das zeigen seine Werke deutlich durch die Zweiteilung. Etwa in „Family Photo“: Auf dem linken Bild hält eine stilisierte Figur in Schwarz auf rotem Grund ein Smartphone in die Höhe, um ein Selfie zu machen, auf der rechten Bildtafel sind Fotos von Menschen zu sehen, welche Teil des Selfies werden. Ein Familienfoto mit Erinnerungsfotos der Familie, die so fern ist. Durch die

piktografische Gestaltung wird die sehr persönliche Erfahrung des Trennungsschmerzes entindividualisiert und zu einer Beschreibung des Gefühls. So entsteht kein Mitleid mit einem von der Familie getrennten Flüchtling.

Man fühlt hier den Schmerz als sehr persönliche Erfahrung. Immer wieder trennt Sayed Figur und Geschichte. Mal malt er den Mond (oder die Sonne?) in der blauen Hintergrundfarbe ein, dann schleppt sich die Figur „Nach Hause“. Ein anderes Mal protestet die Figur einem leeren Stuhl zu.

**Rose Vöhringer, Max Sayed:** Tage wie diese, KuBa am Eurobahnhof Saarbrücken bis 18. Dezember. Öffnungszeiten: Di, Mi und Fr 10-16 Uhr, Do und So 14-18 Uhr. Montag und Samstag geschlossen.

**Produktion dieser Seite:**

Frank Kohler  
Markus Saefel